

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 37 (1961-1962)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Lasst Kinder sinnvoll schenken  
**Autor:** Andres-Hartmann, Claire  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1073885>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Lasst Kinder sinnvoll schenken

von Claire Andres-Hartmann

enn ich in der vorweihnachtlichen Zeit durch die Geschäftsstraßen unserer Stadt gehe und mir in den Auslagen die diversen Geschenkvorschläge ansehe, ärgere ich mich jedesmal über die Unzahl nutzloser Dinge, die man als sogenannte «Kinderhandarbeiten» anpreist. Und wenn ich dann weiter an all die Buben und Mädchen denke, die nun an mühsamen – sonst freien – Nachmittagen diese Scheußlichkeiten besticken, umflechten und bemalen müssen, so tut es mir erst recht leid.

Zweifellos hat es seinen Reiz, wenn man von seinem ersten Gottenkind einen im Kindergarten rührend bemalten Stein als Briefbeschwerer geschenkt erhält, und natürlich anerkennt man die Ausdauer, mit der Fritzli den Wandkalender ausgesägt und bunt verziert hat. Hat man aber das Vergnügen, gleich ein halbes Dutzend Patenkinder und ebensoviele Nichten und Neffen sein eigen zu nennen, so erwirbt man sich so im Verlaufe weniger Jahre einen ganzen Vorrat an Sachen, von denen man es weder übers Herz bringt, sie wegzuwerfen, noch gar, sie aufzustellen.

Man glaube auch nicht, daß Kinder blind dafür sind, daß ihre noch so sorgfältig bemalte Vase weit hinter dem zurücksteht, was in den Geschäften verkauft wird. Ebenso gut merken sie, wenn der Beschenkte von seiner Gabe nicht restlos begeistert ist. Wem ist es als Kind nicht schon passiert, daß so ein in mühsamen Stunden verfertigtes Geschenklein überhaupt liegengelassen wurde, nachdem Götti oder Großvater (Frauen sind hier etwas zartfühlender) mit dem obligaten «das

hast du aber fein gemacht», die Sache erledigt wählnten.

Nun ist es durchaus schön und richtig, wenn unsere Kinder, die das Jahr über von Paten und Großeltern, Onkeln und Tanten mehr oder minder verwöhnt werden, auch ihrerseits versuchen, den Erwachsenen eine Freude zu bereiten. Aber um wirklich am Schenken Freude zu bekommen, genügt es nicht, in der Adventszeit einem Berg von Stikkereien, Leder- und Klebearbeiten gegenüberzusitzen. Auch Kinder wollen sinnvoll schenken, und sinnvoll bedeutet dabei für sie wie für uns, etwas geben zu können, dessen der andere bedarf und über das er sich wirklich freut.

Gewiß ist die Sitte, selbstgemachte Handarbeit zu verehren, schön und lobenswert. Aber – Hand aufs Herz – wer unter uns kann sich rühmen, allen Lieben zum vergangenen Weihnachtsfest etwas Selbstgemachtes geschenkt zu haben? Von unseren Kindern scheinen wir dies aber irgendwie als selbstverständlich anzunehmen. Dabei haben gerade Kinder, die es doch immer darnach gelüstet, es den Großen gleichzutun, eine besondere Freude am Selber-Einkaufen.

## Was können Kinder an Geschenken kaufen?

Erste Voraussetzung dazu ist natürlich, daß Kinder auch über etwas eigenes Geld verfügen. Den Kleinen, die noch kein Taschengeld beziehen, kann man bei geeigneter Gelegenheit ein paar Batzen zustecken, denn schon Drei- und Vierjährige wissen ganz gut, daß man dafür im Geschäft einen Gegenwert bekommt, und sie werden an der Hand von Mutter oder Vater mit Feuereifer Geschenke aussuchen. Daß man dabei diesen oder jenen zarten Wink geben darf, ist selbstverständlich.

Bei uns halten wir es jeweils so, daß mein Mann und ich uns in der Vorweihnachtszeit des öfters deutlich etwas wünschen, was wir wirklich brauchen könnten, und das zugleich dem kindlichen Geldbeutel angemessen ist.

«So einen richtigen Flaschenöffner sollte man halt haben, beim Warenhaus X sind sie gar nicht teuer, aber eben, immer vergesse ich es wieder!» seufzt zum Beispiel der Vater, und ich wiederum klage, daß ich nie recht weiß, wohin meine Stricknadeln versorgen.



Bewundert auf der  
ganzen Welt...

ROAMER die preis-  
günstige  
Schweizer Markenuhr

Elegante, flache  
Form  
Präzision  
100% wasserdicht  
4fach patentiertes  
Spezialgehäuse  
Ultrasonic- und  
Epilamic-Treatment

In der Schweiz erhält-  
lich in über 400 guten  
Fachgeschäften

**ROAMER**



«Es gibt aber Kartonröhren mit Deckeln. Vielleicht hat einmal jemand die gute Idee, mir so etwas zu kaufen...» – Vielfach bedarf es aber nicht einmal einer Anregung. Schon vor drei Jahren zog unser damals siebenjähriger Ältester mit einem größeren Freund allein aus und erstand für den Vater eine Riesen-schachtel Streichhölzer mit Ansicht des Spalentors; für mich eine besonders wohlriechende hellgrüne Seife und für den kleinen Bruder ein winziges Auto. Jedermann – Geber und Beschenkte – waren von diesen Gaben hoch-befriedigt, und es erübrigte sich die bange Fra-ge, die uns beim Empfang von Kindergeschen-ken sonst so oft befällt: «Was mache ich bloß damit, und wie fang ich es an, daß ich das gu-te Kind nicht kränke?»

### *Geschenke zum Selbermachen*

Nun will ich aber beileibe nicht sagen, daß Kinder gar nichts Selbstgemachtes schenken sollen. Wir haben dabei lediglich darauf zu achten, daß die Mühe, die solche Arbeiten be-reiten, in einem gewissen Verhältnis zur Freude stehen, die man damit macht. Die feinen Taschentücher, die eine Nichte mir einst in zarten Farben umhäkelte, habe ich in stetem Gebrauch, ein umflochtenes Leder-Etui samt Kamm steckt heute noch in meiner Handtasche, im Brotkorb liegt ein artig besticktes Leinendeckchen, und auch die bunten Pfannenplätze meines ältesten Patenkindes erfreuen sich großer Beliebtheit. All dies sind Din-ge, die sogar Menschen mit ausgesprochen heiklem Geschmack akzeptieren können, ohne sich Zwang antun zu müssen.

Auch unsere Buben haben schon weiße Pa-pierserviettchen mit bunten Klebern ge-schmückt, und wenngleich die Tanten und Gotten sie sicher nicht für den nächsten Staatsbesuch aufheben, so leisten sie jeden-falls bei Kindergesellschaften und Picknicks gute Dienste. Und die Buchzeichen, die unser Jüngster voriges Jahr mit Feuereifer ausnähte und bemalte, haben freudige Abnehmer ge-funden, ebenso die einstigen Konfitürenbehäl-ter aus Karton, die am oberen und unteren Rand in regelmäßigen Abständen gelocht, mit Schnur bespannt und dann ringsherum mit farbigem Bast überflochten wurden. Nachdem das darin enthaltene Konfekt gegessen war, dienten die Körbchen als willkommene Fa-denresten-Zainli.

Heuer haben wir uns einen Vorrat an leeren Nescafé-Büchsen zugelegt, die ringsherum mit farbigem Papier beklebt und mit bunten Kleberchen phantasievoll geschmückt werden. In den Boden schlägt man ein Loch und dadurch zieht man dann die Schnur, die in die Dose eingesperrt wird. Die Büchse kommt also «auf den Kopf» zu stehen. Nun weiß dann die Großmutter immer, wo ihr Schnurknäuel ist, und hat gleich eine zur Hand, wenn sie für die Enkelkinder ein Überraschungspäckli bereitmachen will.

Für eine liebe Nachbarin, die jeden Tag mit dem Tram in die Stadt fährt, haben wir den Tram-Fahrplan unserer Vorortsstrecke aus dem Büchlein, das man im gegebenen Moment ja doch nie zur Hand hat, ausgeschnitten, auf Karton aufgezogen und mit Kleberchen ringsherum verziert. Auf der Innenseite des Küchenbuffets wird das Geschenk ebenso nett wie nützlich sein, ohne mit den Meissen-Tellern, die an der Wand hängen, konkurrieren zu müssen.

Einmal, als beide Kinder just in der Adventzeit mit Masern im Bett lagen, ließ ich sie kurz vor dem Fest ein paar weihnachtliche Zeichnungen machen, schnitt je zwei Kartons in der gleichen Größe zu, heftete die Zeichnungen dazwischen und nun kam – in Photoeckchen – aufs Titelblatt ein gelungenes Bild

vom Brüderpaar, umgeben von aufgeklebten Goldsternchen. Mit einer Schachtel Napolitaines zusammen ergab das ein hübsches, persönliches Geschenklein für Gotte und Götti, ohne die rekonvaleszenten Kinder zu sehr anstrengen.

Gut gebrauchen können die meisten weiblichen «Geschenkanwärter» auch Kleiderbügel. Man kann sie roh kaufen, mit bunten Deckfarben bemalen mit Klecksen und Schlangenlinien verzieren und dann mit Lack überpinseln. Das tun die meisten Kinder mit Feuereifer, und weil die Bügel in den Schrank zu hängen kommen, spielen hier auch kleinere und größere Schönheitsfehler keine Rolle.

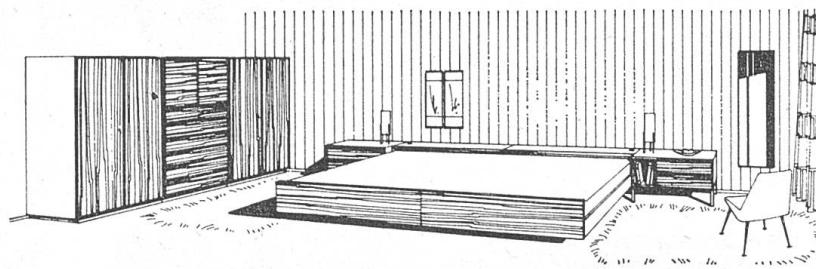
Sehr gerne helfen unsere Buben auch beim Weihnachtsguezli backen. Was läge da näher, als den lieben Verwandten eine Kostprobe zu schicken. Schön in eine mit Weihnachtspapier überklebte Ovomaltinebüchse verpackt, ist das ein willkommenes Geschenk für ältere oder berufstätige Verwandte, die weder Zeit noch Lust zum Selberbacken haben. – Auch Schokoladetrüffeln in bunten Tüten sind beliebte kleine Geschenke, und ein hübsch ausgeschmücktes, selbstgeschriebenes Brieflein dazu gibt dem Angebinde viel mehr persönlichen Reiz als dies eine krampfhaft bemalte, aber überflüssige Schatulle je tun könnte.

SWISS-MENU, eine kulinarische Blitzreise durch die Schweiz

bei Andreas Sulser, Restaurant ZUR SAFFRAN ZÜRICH



Für hohe Ansprüche geschaffen . . .



ist unser neues Schlafzimmer Modell Atlanta. Schönste Nussbaumhölzer, die tadellose Verarbeitung und die bestechende gute Form machen es zum idealen Schlafzimmer für das moderne Heim. Atlanta ist im Baukastensystem beliebig kombinierbar und kostet in Zusammenstellung Standard Fr. 1985.-

**müller**

möbel müller im claridenhof zürich 2  
dreikönigstrasse 21 telefon 051/27 58 50

Natürlich gibt es auch Kinder, die wahre kleine Künstler sind im Handarbeiten, die reizende Mosaike und wunderhübsche Porzellantäschchen bemalen. Aber sie sind doch wohl unter den älteren Schulpflichtigen zu finden und auch da in der Minderzahl. Unsere Kleinen aber, welche nur mit Mühe einen fehlerfreien

Musterblätz stricken, geschweige denn ein Sirupservice so bemalen können, daß man es auch gerne aufstellt, wollen wir nach Möglichkeit die Weihnachtsgeschenke nicht durch unnütze Strapazen verderben, sondern sie mit uns als eine der schönsten Festfreuden das sinnvolle Schenken erleben lassen.

Der Pfeifenraucher liebt besinnlichen Genuss

traditionsgebunden – und doch zeitnah

40 g Seitenfaltebeutel Fr. 1.30

DIESES ZEICHEN BÜRGT FÜR ECHTHEIT